

Vorlage Nr. 15/249

öffentlich

Datum: 21.02.2022
Dienststelle: Fachbereich 84
Bearbeitung: Frau Schmieder/Herr Jäger

Krankenhausausschuss 3	14.03.2022	Kenntnis
Krankenhausausschuss 2	15.03.2022	Kenntnis
Krankenhausausschuss 4	16.03.2022	Kenntnis
Krankenhausausschuss 1	17.03.2022	Kenntnis
Gesundheitsausschuss	18.03.2022	Kenntnis

Tagesordnungspunkt:

NBQM: „Gemeinschaftsinitiative gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen (GigA) – Abschlussbericht“

Kenntnisnahme:

Der Bericht zum Abschluss der Gemeinschaftsinitiative gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen – GigA wird gemäß Vorlage Nr. 15/249 zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i

Zusammenfassung

Alkohol ist das Suchtmittel, das von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen am häufigsten probiert wird. Während risikoarme Konsummuster in der Jugendphase erlernt werden können, sind es genauso die riskanten Verhaltensweisen während dieser Lebensphase, die spätere Konsummuster prägen und damit höhere Schäden für den Einzelnen wie für die Gesellschaft verursachen.

Zur Prävention von Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen setzen zahlreiche Kommunen vielfältige Maßnahmen um, die jedoch selten als vernetzte kontinuierliche Präventions- und Interventionsprogramme durchgeführt werden.

Das mit Mitteln der Privaten Krankenversicherung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) finanzierte und an sechs Standorten durchgeführte Projekt „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen – GigA“ hatte zum Ziel, die Vernetzung suchtpräventiver Maßnahmen auf kommunaler Ebene zu verbessern und zu intensivieren. Als Kooperationspartner in diesem Projekt beriet die LVR-Koordinationsstelle Sucht die kommunalen Akteure bei der Einführung von geeigneten Steuerungsinstrumenten und -verfahren.

Mit der Vorlage Nr. 14/639 wurde zur 1. Projektphase im Zeitraum 2011 – 2013 berichtet sowie der von der Gesellschaft für angewandte Sozialforschung – GEFAS – erstellte Evaluationsbericht vorgelegt.

In einer 2. Projektphase stand die Verbreitung von Managementkompetenz zur Bildung und dauerhaften Gestaltung kommunaler Präventionsnetzwerke im Fokus.

Die LVR-Koordinationsstelle Sucht entwickelte für diese Projektphase ein Seminarconcept mit dem Ziel, die im Rahmen der ersten Modellphase gewonnenen Erkenntnisse und positiven Resultate in weitere Kommunen auch außerhalb von NRW zu vermitteln.

Zwischen dem 01.01.2015 und dem 30.06.2020 nahmen Vertreter*innen¹ von Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen an den Seminaren zur Umsetzung des Concepts zur kommunalen Alkoholprävention teil.

Ein Bericht zu dieser Modellphase wurde mit der Vorlage Nr. 14/3122 gegeben.

Nach Abschluss der Projektphase 2 im Juni 2020 beauftragte die BzgA die Agentur „H2F“, mit Sitz in Rostock, mit der Planung einer virtuellen Serviceplattform zur weiteren Unterstützung der kommunalen Vernetzung in der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen.

Die Gespräche zur inhaltlichen Ausgestaltung der Serviceplattform und des Beratungsangebotes für die kommunalen Netzwerke konnten zwischen BzgA, H2F und der LVR-Koordinationsstelle Sucht aufgrund von Umstrukturierungen bei der BzgA und nicht zuletzt auch pandemiebedingt bislang nicht zum Abschluss gebracht werden.

Die LVR-Koordinationsstelle Sucht bemüht sich weiterhin um die Wiederaufnahme der Gespräche.

¹ Mit der Verwendung des Gender*Sterns möchten wir alle Menschen ansprechen, selbstverständlich auch diejenigen, die sich nicht in die Geschlechterkategorien „weiblich“ und „männlich“ einordnen können oder möchten

Begründung der Vorlage Nr. 15/249:

Inhalt

1. Einführung
2. Phase 1 – Erprobung
3. Phase 2 - Vermittlung
4. Abschluss und Ausblick

1. Einführung

Im Jugendalter und frühen Erwachsenenalter werden häufig erste Erfahrungen mit Alkohol gemacht, die künftig zu einem verantwortungsvollen risikoarmen oder aber zu einem riskanten schädlichen Umgang mit Alkohol führen. Obwohl der Alkoholkonsum im Allgemeinen bei Jugendlichen sinkt, ist der riskante Konsum bei Jugendlichen in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Daten des Jahres 2019 verzeichnen zwar insgesamt einen Rückgang an Alkoholvergiftungen, diese treten aber unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufiger auf als bei älteren erwachsenen Menschen. Den in 2021 veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes ist zu entnehmen, dass im Bundesgebiet bei den 10 – 14-Jährigen die Fallzahlen im dritten Jahr in Folge von 2.630 Fällen in 2016 auf 3.277 Fälle in 2019 gestiegen sind.²

Angesichts der mit riskantem Alkoholkonsum verbundenen gesundheitlichen Gefahren ist die Verhinderung des Alkoholmissbrauchs bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein besonderes Anliegen vieler Kommunen, Institutionen und Einrichtungen. An zahlreichen Orten werden einzelne Maßnahmen durchgeführt oder bereits entsprechende Maßnahmenpakete umgesetzt.

Um diese Ansätze zu unterstützen, die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure auf kommunaler Ebene zu fördern und um den Know-how-Transfer von erfolgreichen Maßnahmen zu ermöglichen, hat die Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW (vormals Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW - ginko) gemeinsam mit den Jugendschutzverbänden in Nordrhein-Westfalen, dem Landeskriminalamt NRW und der Koordinationsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Rheinland das Projekt „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen - GigA“ entwickelt.³

Zentrale Absicht des GigA-Projektes war es, mit Hilfe des im LVR-Fachbereich 84 „Planung, Qualitäts- und Innovationsmanagement“ entwickelten Netzwerkmanagement-Konzeptes NBQM (Netzwerkbezogenes Qualitätsmanagement - NBQM)⁴ im Bereich der kommunalen Alkoholprävention ein abgestimmtes Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen und Professionen sicher zu stellen. Vorhandene regionale Konzepte, Handlungsstrategien und Maßnahmen von Suchtprävention, Jugendschutz und Bildung sowie Polizei und Ordnungsbehörden sollten auf einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage koordiniert und vernetzt werden.

² <https://www.bzqa.de/presse/pressemitteilungen/2021-03-03-alkoholvergiftungen-bei-jugendlichen-weiter-rueckklaeufig/>

³ <https://www.gemeinsaminitiativ.de/>

⁴ https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/klinikhph/verbundzentrale/koordinationsstellesucht/dokumente_160/Broschuere_NBQM-4_2017.pdf

2. Projektphase 1: Erprobung

Von 2011 bis 2013 wurde das Projekt an sechs Modellstandorten in NRW – 2 Landkreise, 2 kleinere Städte und 2 Großstädte – durchgeführt. Ziel war es, mit den in den Modellregionen für die Alkoholprävention verantwortlichen Akteur*innen verschiedener professioneller Herkunft ein qualitätsorientiertes Netzwerk aufzubauen, um auf die jeweilige Region zugeschnittene Strategien zu entwickeln und umzusetzen. In den Regionen wurden Koordinator*innen akquiriert und eine breite Palette an Unterstützungsleistungen für den Netzwerkaufbau angeboten.

Im Projektverlauf konnten durch Umsetzung des NBQM-Konzeptes vorhandene unsystematische oder sporadische Kooperationen von Akteur*innen verschiedener fachlicher Herkunft zu einer verbindlichen sektorenübergreifenden Zusammenarbeit mit gemeinsam ausgehandelten Zielen und verbesserten Austauschprozessen entwickelt werden.

Durch Einführung des Netzwerkmanagements gelang es, die Qualität der Zusammenarbeit in Form und Ergebnis durch die Schaffung formeller Netzwerke deutlich zu verbessern.

Mit der Vorlage Nr. 14/639 vom 16.07.2015⁵ wurde zum Modellprojekt „Gemeinsam initiativ gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen - GigA“ berichtet.

3. Projektphase 2: Vermittlung

Aufgrund der positiven Projektergebnisse entschied sich die BzGA für eine weitere Projektförderung mit dem Ziel, die in der ersten Modellphase gewonnenen Erkenntnisse und positiven Resultate auf das Bundesgebiet zu transferieren.

Vorhandene regionale Strukturen, Handlungsstrategien und Maßnahmen von Suchtprävention, Jugendschutz und Bildung, Polizei und Ordnungsbehörden sollten auf einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage koordiniert und vernetzt werden.

Die LVR-Koordinationsstelle Sucht entwickelte für diese Projektphase ein Seminarkonzept mit dem Ziel, Managementkompetenz zu vermitteln und somit die erforderlichen Qualifizierungen zum Aufbau und zur Steuerung kommunaler Netzwerke zu ermöglichen.

Die Seminare richteten sich in erster Linie an Vertreter*innen von Einrichtungen und Diensten, die in ihrem jeweiligen Handlungsfeld für die Prävention des Alkoholmissbrauchs bei Kindern und Jugendlichen tätig waren. In den Veranstaltungen wurden die Teilnehmenden mit dem Managementkonzept NBQM vertraut gemacht und zu dessen weiterer Vermittlung und Implementation in der Netzwerkarbeit vor Ort befähigt.

Das Konzept sah vor, dass aus den jeweiligen Kommunen die örtliche Fachkraft für Suchtprävention mit einem Vertreter oder einer Vertreterin aus der Kommunalverwaltung (Jugendamt, Gesundheitsamt, Ordnungsamt oder evtl. Polizei) als Tandem gemeinsam an der hier aufgeführten Schulung teilnehmen. Damit sollte gewährleistet werden, dass mindestens zwei Personen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern befähigt sind, aktiv die jeweilige Netzwerkarbeit vor Ort organisieren zu können. Diese vorgegebene Zusammensetzung der Teilnehmenden wurde überwiegend erreicht und befähigte die

⁵ [https://dom-zv32/notesapp/zv/lvis/lvr_recherche.nsf/0/B8BB12326D5ACB34C1257E8800250EC0/\\$file/Vorlage14_639.pdf](https://dom-zv32/notesapp/zv/lvis/lvr_recherche.nsf/0/B8BB12326D5ACB34C1257E8800250EC0/$file/Vorlage14_639.pdf)

Beteiligten als örtliches Tandem, die in der Regel bereits bestehende Netzwerkarbeit zur kommunalen (Alkohol-)Prävention vor Ort neu zu organisieren oder weiterzuentwickeln.

Die vorhandenen Netzwerke konnten so in der jeweiligen Region qualitativ ausgebaut werden. Es konnten aber auch gänzlich neue Netzwerke oder Kooperationen zur örtlichen Prävention gebildet werden.

Zwischen dem 01.01.2015 und dem 30.06.2020 beteiligten sich Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Thüringen an der Umsetzung dieses Konzepts zur kommunalen Alkoholprävention.

Die jeweils zweitägigen Schulungsveranstaltungen zum Netzwerkmanagement und seiner lokalen Implementation wurden ergänzt durch Vor-Ort-Beratungen und zeitlich limitierte Begleitung von Vernetzungsprozessen durch das LVR-Team sowie durch regionale Fachkonferenzen zur kommunalen Alkoholprävention. Mit der Vorlage Nr. 14/3122⁶ wurde bereits im Jahr 2019 über diese Projektphase berichtet.

Ein von der BzGA autorisierter Abschlussbericht zur Projektphase 2 liegt gegenwärtig nicht vor.

4. Abschluss und Ausblick

Das von der LVR-Koordinationsstelle Sucht entwickelte und bundesweit erfolgreich eingesetzte Seminarkonzept zum Management von GigA-Netzwerken entfaltete seine Wirkung in erster Linie in kommunalen Netzwerken der Alkohol- und Suchtprävention. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Schulungen und den Vor-Ort-Beratungen wirken darüber hinaus weiter auf die Anwendung des Konzeptes in unterschiedlichen Hilfesystemen.

Das Seminarkonzept komplettiert den Managementansatz NBQM des LVR, der den rheinischen Gebietskörperschaften bereits langjährig für kommunale Vernetzungsprozesse in der psychiatrischen Versorgung, der Suchthilfeplanung sowie in der Kooperation zwischen Kinder-/Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe angeboten wird.

Angesichts der knappen zeitlichen Ressourcen der Akteure in der Alkoholprävention begrenzen große Entfernungen in vielen Gebietskörperschaften und die damit verbundenen Wegezeiten häufig die Handlungsmöglichkeiten von Netzwerken allgemein und ihre Steuerung im Besonderen in erheblichem Maße.

Aus diesem Grund wurden ab 2017 vorrangig in den östlichen Bundesländern Beratungen zur Einführung eines Netzwerkmanagements durch das LVR-Team in Form von Webkonferenzen angeboten.

Mit der Koordination kommunaler Netzwerke über das telematische Steuerungsinstrument „Webkonferenz“ entfiel für die Netzwerkakteure der Reiseaufwand zur Erreichung entfernter Konferenzorte. Steuerung und Kommunikation fanden im virtuellen Raum statt.

Das Modell „Webkonferenz“ war gut geeignet für Besprechungen kleinerer Gruppen und damit auch für Steuerungsgruppen von Netzwerken in der Alkoholprävention mit 6 – 8 Mitwirkenden.

⁶ [https://dom-zv32/notesapp/zv/lvis/lvr_recherche.nsf/0/880C23B4179612E1C125838400317304/\\$file/Vorlage14_3122.pdf](https://dom-zv32/notesapp/zv/lvis/lvr_recherche.nsf/0/880C23B4179612E1C125838400317304/$file/Vorlage14_3122.pdf)

Die Einführung in die Arbeit mit und in Webkonferenzen erfolgte auch im Rahmen der Einführungsseminare in das LVR-Netzwerkmanagement NBQM.

Unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie ist aus einem innovativen Konzept in kürzester Zeit ein neuer Arbeitsstandard geworden, der auch die Arbeit in der kommunalen Alkoholprävention und die Zusammenarbeit in lokalen Netzwerken verändert hat.

Seit März 2020 sind spezifische Netzwerkaktivitäten in allen Hilfebereichen überwiegend zum Erliegen gekommen. Die pandemiebedingten Anforderungen an die kommunalen Akteure der Suchtprävention im Allgemeinen und die der Alkoholprävention im Besonderen haben in den vergangenen beiden Jahren eine kontinuierliche Netzwerkarbeit stark beeinträchtigt.

Nach Abschluss der Projektphase 2 im Juni 2020 beauftragte die BzGA die Agentur „H2F“, mit Sitz in Rostock, mit der Planung einer virtuellen Serviceplattform zur weiteren Unterstützung der kommunalen Vernetzung in der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen.

Die Gespräche zur inhaltlichen Ausgestaltung der Serviceplattform und des Beratungsangebotes für die kommunalen Netzwerke konnten zwischen BzGA, H2F und der LVR-Koordinationsstelle Sucht aufgrund von Umstrukturierungen bei der BzGA und nicht zuletzt auch pandemiebedingt bislang nicht zum Abschluss gebracht werden. Die LVR-Koordinationsstelle Sucht bemüht sich weiterhin um die Wiederaufnahme der Gespräche.

In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i